

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 6

Rubrik: Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GÖHNER NORMEN

sind kurzfristig
lieferbar

Wir fabrizieren 535 verschiedene Norm-Fenster u. -Türen, ferner normierte Kombi-Einbauküchen, Luftschutz-Fenster u. -Türen, Carda-Schwingflügelfenster. Verlangen Sie unsere Massliste und Spezialprospekte. Besichtigen Sie unsere Fabrikausstellung.

Hegibachstr. 47, Zürich 7/32
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St. Gallen, Zug,
Biel, Genève, Lugano

ERNST GÖHNER AG ZÜRICH



Hippolam



HANDLAUF

in 10 unverwüstlichen Farbnuancen

Moser + Wenger A.G. Grenchen Tel. 065. 8 68 81

als Kastenprofile auf; die Schlitzte an deren Unterseite halten die Trennwände fest. Quer zu diesen Rippen gehen in Abständen von 2 Fuß die «Baffles», das heißt senkrechte Lamellen, welche zur Schalldämpfung mit Mineralwolle gefüllt sind. Zwischen den Lamellen laufen die Slimline Fluoreszenzlampen von 183 cm Länge. Diese Lampen werden mit 277 Volt betrieben. Währenddem diese Lampen normalerweise mit Vorschaltgeräten von 425 Milliampères betrieben werden und eine Leuchtdichte von zirka 0,63 sb. ergeben, wurden die Vorschaltgeräte bei diesen offen montierten Röhren mit nur 120 Milliampères belastet, was eine Leuchtdichte von 0,24 sb. und auf Schreibtischhöhe eine mittlere Beleuchtungsstärke von zirka 600 Lux ergibt. Die durch lange Versuche ermittelte Lösung der Decken- und Beleuchtungsanordnung ergab ein sehr angenehmes schattenloses Licht und eine sehr gute Schalldämpfung.

Überraschende Resultate ergaben die Versuche mit den versetzbaren Trennwänden für die Ermittlung der vorteilhaftesten Größe der Einzelbüros. Hier hatte man bisher mit einem Bedarf von 180 bis 200 Quadratfuß gerechnet, währenddem die Versuche zeigten, daß ein Privatbüro von 144 Quadratfuß (zirka 14 Quadratmeter) zweckmäßiger im Gebrauch ist. Also eine erhebliche Einsparung an Raum und eine Erhöhung der Leistung!

Die Lieferanten von Bauelementen machten bei diesen Versuchen begeistert mit und sie brachten auch zahlreiche Anregungen über bessere Benützung oder Abänderung der Materialien. Die Gesellschaft bezahlte prinzipiell die Versuchsmaterialien, um frei in ihren Entschlüssen zu bleiben.

Bei diesen Versuchen wurden auch die langfristigen Betriebs- und Unterhaltskosten genau berechnet. Im Falle der Beleuchtungssysteme zum Beispiel ist der Kostenfaktor auch ein indirekter, weil die Beleuchtung die Klimatisierungslast beeinflusst.

Die Kosten für diese Versuche betragen etwa 1% des Gesamtbudgets. Es ist dies eine bescheidene Prämie, um sich gegen mögliche große Fehler bei der Anwendung neuer Konstruktionsgrundsätze zu versichern. Die Kosten werden aber mehr als aufgewogen durch die dank der gewonnenen Kenntnisse erzielten Einsparungen. Es zeigte sich auch, daß die Bauhandwerker auf Grund der Versuche am Großmodell viel genauere und knapper berechnete Angebote unterbreiten konnten. Der Hauptnutzen besteht aber natürlich darin, daß der Neubau dank der Versuche zweckmäßiger und angenehmer eingerichtet sein wird. Sicher wird das ganze Baugewerbe aus einem solchen Großversuch wichtige Lehren ziehen können.

Hinweise

56,5 Milliarden Dollar für die Forschung

no. – Experten der General Electric Company sehen voraus, daß die amerikanische Industrie während der nächsten zehn Jahre für Forschungsarbeiten die phantastische Summe von 56,5 Milliarden Dollar ausgeben wird. Das ist anderthalbmal mehr als das Total der Forschungsausgaben seit der Gründung der Vereinigten Staaten. Allein in den letzten fünf Jahren wurden gegen 20 Milliarden in Forschungs- und Entwicklungsarbeiten investiert, was deutlich beweist, daß für die Produktion schon heute im Planungsstadium immense Summen aufgewendet werden müssen. Richard K. Fairley, der das Betriebs-Laboratorium der General Electric in Schenectady leitet, gab an einer Versammlung in Norfolk ein paar interessante Hinweise zum gegenwärtigen Stand der Entwicklungsarbeiten in der Elektro-Industrie. Er nannte als Beispiel die winzigen Transistoren, welche die Vakuum-Röhre ersetzen. Die Vakuum-Röhre leitete das Zeitalter der Television und Elektronenkunde ein. Im Vergleich zu den Transistoren ist sie aber kurzlebig, konsumiert zu viel Kraft und gibt zu viel Hitze ab. Die Transistoren hingegen haben eine praktisch unbeschränkte Lebensdauer und ihr Einsatz ist weniger begrenzt. Sie sind 250mal kleiner als die minimalste Vakuum-Röhre, brauchen weniger Kraft bei gleicher Leistung und sind erst noch billiger. Fairley meint, daß es der General Electric möglich sein müßte, bis zur nächsten Weihnacht ein Transistoren-Radio herauszubringen, das nicht größer als ein Schlüsseletui sein wird. Eine elektrische Lampe, die beim bloßen Berühren mit den Fingern ein- und ausgeschaltet werden kann, sei bereits auf dem Markt. Desgleichen eine kabellose Weckeruhr, die auf einen leisen Fingerdruck ausschaltet. Der amerikanische Experte entwarf ein geradezu phantastisches Bild vom Haushalt der Zukunft. Alle diese Erleichterungen verdankt der Mensch der mit immensen Mitteln arbeitenden industriellen Forschung.

Neue Veteranen-Krankenhäuser in den Vereinigten Staaten

Von unserem New Yorker
Korrespondenten

Es war eine Zeitlang Mode, Krankenhäuser in möglichst einheitlichem Stil und nach einem grundsätzlichen Schema zu bauen. Die modernen Veteranen-Krankenhäuser, die im Lauf der letzten Jahre in den Vereinigten Staaten erbaut wurden oder die gerade im Begriff sind gebaut zu werden, zeigen gerade im Gegenteil die verschiedensten architektonischen Richtlinien. Sie sind nicht nach einem einheitlichen Plan konstruiert. Infolgedessen sind sie in Aussehen und Ausbau so verschiedenartig wie die Szenerie des großen amerikanischen Landes. Die «Veterans Administration», der die Veteranen-Krankenhäuser unterstehen, ist eine große und wichtige Behörde. Das wird ohne weiteres verständlich, wenn man weiß, daß es in den Vereinigten Staaten zurzeit rund 20 Millionen Veteranen gibt, das heißt Männer, die aus den Streitkräften entlassen sind. Im Jahr kommt durchschnittlich eine weitere Million dazu. Der größte Teil sind entlassene Kriegsteilnehmer aus dem Zweiten Weltkrieg.

Auszeichnungen Stipendien

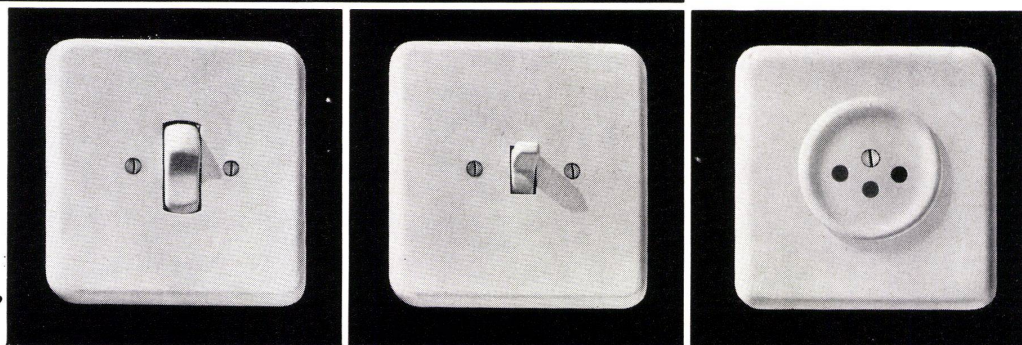
Walter Gropius erhält die Royal Gold Medal

Anfang April wurde Walter Gropius in London auf Veranlassung des «Royal Institute of British Architects» die Royal Gold Medal überreicht im Rahmen einer Feier im RIBA. Es bedarf keiner weiteren Kommentare, daß Gropius, der große Architekt, Erzieher und Theoretiker, diese seltene Ehrung in vollem Maße verdient.

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Feller



Es ist interessant zu sehen, daß das Durchschnittsalter der Veteranen des Zweiten Weltkrieges heute etwa 33 Jahre ist, verglichen mit einem Durchschnittsalter der Veteranen des Ersten Weltkrieges heute von 59 Jahren.

Umfang und Belegung
der Veteranen-Krankenhäuser

Die Anzahl der Veteranen-Krankenhäuser im ganzen Lande beträgt heute 158 mit einer Bettenzahl von über 118 000. 15 weitere Veteranen-Krankenhäuser sind im Bau begriffen und 5 weitere sind im Stadium des Planens. Rund 106 000 Veteranen befinden sich in Krankenhäusern, davon 97 000 in Veteranen-Krankenhäusern. Die neu gebauten Veteranen-Krankenhäuser sind äußerst verschieden in ihrer architektonischen Konstruktion, aber die darin gebotenen Diagnose- und Therapie-Möglichkeiten sind verständlicherweise grundsätzlich dieselben, ebenso die Einteilung der verschiedenen Abteilungen.

Ein typisches modernes Veteranen-Krankenhaus ist das neue V.A. Hospital in Shreveport, Louisiana, dessen Bau zehn Millionen Dollar kostete. Das Krankenhaus hat zehn Stockwerke, seine Höhe ist etwa 50 Meter. Rings um das Haupthaus sind die Nebengebäude angeordnet: ein Schwesternheim, ein Haus für männliche Helfer, eine Heizungszentrale und verschiedene Wohnungen für Hospital-ärzte.

In dem Krankenhaus sind 550 Angestellte tätig. Der ärztliche Stab allein besteht aus 30 hauptamtlich tätigen Ärzten und 95 Schwestern. Dazu kommen praktizierende und konsultierende Ärzte, die aus den Kreisen der in der Umgebung von Shreveport tätigen Ärzte und Spezialisten genommen sind. Das Krankenhaus enthält 450 Betten. Für schwerkranke Veteranen sind private Zimmer erhältlich. Die leichteren Kranken sind in Wards untergebracht, von denen jeder zwischen 2 und 16 Betten beherbergt.

Vakuum-Leitungen an jedem Bett

Eine bemerkenswerte Neuerung ist, daß die Röhren eines Vakuumsystems an jedes einzelne Bett hinführen. Infolgedessen können bestimmte ärztliche Apparate, die früher mit der Hand bedient werden mußten, jetzt ohne weiteres an diese Vakuumleitungen angeschlossen und automatisch bedient werden. Die Betten sind im wesentlichen in folgender Weise eingeteilt: 262 Betten für innere Krankheiten, 36 Betten für chirurgische Fälle, 72 Betten für Kranke mit Nervenstörungen, 72 Betten für psychiatrische Fälle und 10 Betten für Krankheitsfälle, die ansteckend sind und isoliert werden müssen.

Ein Flügel in dem Hauptgebäude ist für die Klinik für ambulatorische Patienten bestimmt. Diese Abteilung gibt mehr als 120 000 Diagnosen und Behandlungen pro Jahr für Veteranen, die nicht direkter Aufnahme ins Krankenhaus bedürfen.

Die chirurgische Abteilung befindet sich im dritten Stock, sie ist durchwegs air-conditioned. Dazu gehören acht Operationssäle mit besonders behandelten Glaseinsätzen und isolierten Fußböden, so daß Operationsraum-Explosionen sicher vermieden werden können. In der ambulatorischen Abteilung befinden sich zwei weitere, kleinere Operationsräume. Im Hauptgebäude befinden sich Vorlesungsräume und Räume für medizinische Konferenzen.

Es ist notwendig, ständig eine große Masse Tabellen und Krankengeschichten zwischen den einzelnen Abteilungen des Krankenhauses, den Konferenzräumen und den Aufbewahrungsräumen hin- und herzusenden. Um das rasch und wirksam durchführen zu können, ist ein System von pneumatischen Röhren in dem Shreveport Hospital eingebaut. 31 Abteilungen im Hospital sind durch pneumatische Röhren mit dem zentralen Aufbewahrungsraum für Krankengeschichten verbunden. Infolgedessen kann ein Arzt, der eine bestimmte Krankengeschichte

braucht, sie nahezu augenblicklich bekommen.

Mehr als 50 Feueralarm-Stationen und Feuerschläuche sind im Krankenhaus verteilt. Die Treppen sind zum Teil mit feuer-sicheren Stahltüren versehen, um im Notfall den Patienten und dem Krankenhauspersonal sicheren Ausweg zu ermöglichen. Alle Räume haben Radio, manche Televisionsapparate. Die Programme werden vom medizinischen Stab sorgfältig überwacht, so daß nur solche Programme übertragen werden, die für die Kranken und ihren Gemütszustand geeignet erscheinen.

Veteranen-Krankenhaus
in Omaha, Nebraska

Ein anderes der modernen Veteranen-Krankenhäuser ist das in Omaha, Nebraska. In ihm sind Betten für 486 Patienten vorhanden. Etwa 90 davon sind für psychiatrische Kranke bestimmt. Die Abteilung für ambulante Kranke hat 13 Untersuchungsräume zur Verfügung. Weitere Abteilungen sind die Apotheke, eine zahnärztliche Behandlungsstelle, eine Röntgenabteilung mit drei Durchleuchtungs-räumen, Räume für Tiefenbestrahlung und oberflächliche Bestrahlung, ein wissenschaftliches Laboratorium, Räume für Tierversuche.

In einem der Laboratorien werden Zeichnungen und Photographien hergestellt, die sich für medizinische Belehrungszwecke verwenden lassen. Wie in allen Veteranen-Krankenhäusern sind auch hier eigene Räume für die gesundheitliche «Rehabilitations»-Behandlung bereitgestellt. Die chirurgische Abteilung enthält sieben größere Operationssäle und einen Operationsraum für sogenannte kleine Chirurgie.

Im Haupthaus selbst sind die Wohn- und Schlafräume für die angestellten Ärzte untergebracht. Besondere Nebengebäude beherbergen den Direktor des Krankenhauses, einen Teil der Ärzte, die Schwe-

stern und Pfleger. Auch die Garagen, die Heizungsanlagen, die Wäscherei usw. sind in gesonderten Gebäuden untergebracht.

Dr. W. Sch.

Le Corbusier verteidigt sich

Aus Schweizer Baublatt 20.4.1956

Immer noch ruhen in Frankreich die Angriffe nicht, die die Errichtung der Cité Radieuse in Marseille herausgefordert hat. Im Jahre 1952 wurde diese erste Wohneinheit von Le Corbusier eröffnet, eine zweite Cité Radieuse ist inzwischen in der Nähe von Nantes auf Grund der in Marseille gemachten Erfahrungen entstanden.

Seitdem das Gebäude in Marseille bezogen worden ist, bleibt es das Ziel vieler Besucher; oft wird es täglich von bis zu tausend Personen besucht. England, Deutschland, die Vereinigten Staaten haben Le Corbusier aufgefordert, ähnliche Wohnblöcke nach dem französischen Vorbild zu errichten. In allen Hochschulen und Architekturbüros der Welt beschäftigen sich Techniker, Ingenieure und Architekten mit dem Studium des «Expériment Marseille», wie diese Konstruktion in der offiziellen Fachsprache heißt.

Trotz diesen Tatsachen verstummen die Stimmen nicht, welche die zu hohen Baukosten rügen, von mangelnder Hygiene, von Lärmanhäufung, von Unrentabilität sprechen und behaupten, daß die Wohnungen keine Abnehmer fänden. Fünf Jahre schon dauert in Frankreich der Kampf gegen Le Corbusier, sogar Fachverbände versuchten die Unterbindung der Bauzuschüsse, die Stilllegung der Bauarbeiten in den Werkstätten zu veranlassen. Der Präsident des Gesundheitsamtes der Provinz Seine et Oise behauptete sogar, daß durch die Wohneinheit von Le Corbusier sich die Zahl der Irren in Frankreich vergrößern würde,

Ein weiteres Spitzenprodukt

REX THERM

TRIX

Die einbaufertige Kleinküche
als umwälzende Neukonstruktion



Schiesser & Lüthy A.G. Aarau



da er in dem Zusammenwohnen so vieler Menschen (bis zu 2000) eine Quelle des Lärms und heillosen Durcheinanders sähe.

Diesem Vorwurf gegenüber konnte Le Corbusier nachweisen, daß innerhalb der Cité Radieuse völlige Ruhe zu finden ist und daß auf den Zufahrtsstraßen und den Korridoren innerhalb des Hauses kaum ein Mensch zu sehen ist.

Le Corbusier weist durch genaue Berechnungen nach, daß die Kosten für die von ihm erbauten Wohnungen genau im Rahmen dessen bleiben, was die Gemeinde Marseille für die Wohnungen verlangt, die in den von ihr nach dem Kriege wieder aufgebauten Häusern im alten Hafenviertel erhoben werden. Die Selbstkosten für eine Wohnung in jenen wie im Le-Corbusier-Haus, die 98 Quadratmeter groß ist, belaufen sich auf 5 250 000 Franken. Zu bemerken ist jedoch, daß in den Le-Corbusier-Wohnungen alle technischen Erleichterungen der Neuzeit eingebaut worden sind: Veranden mit besonderem Sonnenschutz, air-condition, doppelte Schallsolation, Doppelfenster, mechanische Abzugvorrichtung in der Küche.

Le Corbusier erklärte, daß die wichtigsten Merkmale seiner Wohneinheiten die folgenden sind: Absolute Schalldichte, Ruhe außen und innen, eine schnelle Zirkulation innerhalb des Gebäudes, völlige Isolierung jedes Bewohners gegen die übrigen Mieter, jede Wohnung hat nach vorn die Aussicht auf das Meer und nach hinten auf die Berge mittels großer Fenster in den Maßen 15 Quadratmeter nach vorn und 7 Quadratmeter nach hinten.

Sämtliche Wohnungen sind bewohnt und immer wieder laufen neue Anfragen ein. Auch die Behauptung, daß die Bewirtschaftung unwirtschaftlich sei, wird zurückgewiesen. Es hat sich gezeigt, daß die Heizkosten nicht höher sind als in irgendeinem andern Miethaus, das einen viel geringeren Komfort bietet. Die Be-

heizungskosten in den ersten beiden Jahren sind noch weit hinter jener Summe zurückgeblieben, die das Baubüro von Le Corbusier berechnet hatte.

Nach dem Vorbild von Marseille sind in Frankreich bis heute drei weitere Wohneinheiten entstanden: Nantes-Rezé, Briey-en-Forêt und Meaux.

Unsere Wohnung ist vom Hausschwamm befallen!

Selbst heute, zur Zeit des modernen und hygienischen Wohnens, bekommt man diesen Ausspruch noch recht oft zu hören. Denn ohne es zu wissen, geschweige denn es zu wollen, schaffen wir oft für das gute Gedeihen dieses gefährlichsten aller holzzerstörenden Pilze die denkbar günstigsten Bedingungen. Wir bauen rasch, beziehen die Wohnungen ehe sie völlig ausgetrocknet sind, und manchmal feuchtet es im prächtigsten Bau ganz bedenklich. Wir tun es, wenn wir im Sommer die Kellerfenster geschlossen lassen, sei es aus Vergeßlichkeit, aus Nachlässigkeit oder weil wir befürchten, Mäuse könnten hereinkommen, und tun es wieder, wenn wir sie im Winter an milden Tagen nie öffnen, aus Furcht, es gehe sodann zuviel Wärme heraus und die Wasserleitungen könnten gefrieren. Dadurch sorgen wir in den Untergeschossen der Häuser, wie in Kellern, Waschküchen, Holz- und Kohlenräumen für ruhige, feuchte und muffige Luft. Um so eher entsteht solche, wenn dort nassende, an den Berghang grenzende Mauern vorhanden sind, oder wenn feuchte, wasserdunstende Naturböden und gelegentlich, bei Witterungsumschlägen tropfende Wasserleitungen vorkommen. Feuchtigkeit, Wärme und Holz oder andere vegetabilische Stoffe, wie Papierbündel, Kohle, Torfmüll, Holzwolke, Scheiterbeigen, Bretter und Kisten sind die Lebenselemente dieses zerstörenden Pilzes. Findet er das, so kann er im dunkelsten Keller, in Zwischenböden oder hinter großen un-

verrückbaren Möbeln gedeihen. Wir ahnen meist nicht, daß die paar weißen Pilzfäden, die strahlenförmig sich an einer Kartoffelkiste in der Kellerecke ausbreiten, unter Umständen zum Hausschwamm heranwachsen können, oder daß der weiße bauschige Wattenanflug auf einem Brett oder an einem feuchtliegenden Balkenkopf der Diele ein weiteres Anfangsstadium des gefährlichen Pilzes ist. Wir vermuten kaum, daß der Pilz von dort aus verborgen in der feuchtmenden Mauer, oder im Innern eines Balkens bis in den obern Stock hinaufwachsen kann, um dort dann plötzlich in Gestalt suppentellergrößer, weißer und brauner Fladen, ganz an Omeletten erinnernd, aus den Fugen und Ritzen des Bodens und der Wände hervorzukommen. Weder durch stetes Abkratzen noch fleißiges Putzen und auch nicht durch Verschließen der Spalten läßt sich von nun ab dieser hartnäckige Störefried entfernen. Immer erscheint er wieder.

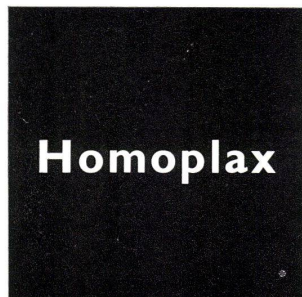
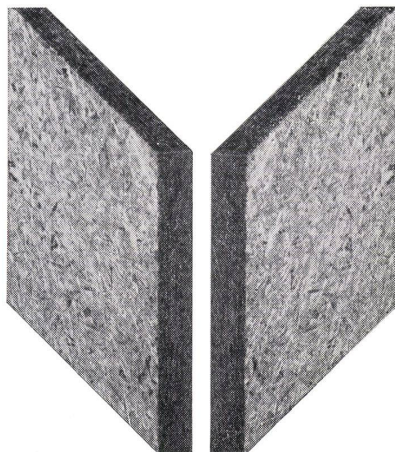
An und für sich ist der Hausschwamm weder giftig noch sonstwie für den Menschen schädlich. Allein sein Auftreten hat etwas Ekelerregendes und für viele Menschen Geheimnisvolles an sich. Auch der Geruch, den er im Raum verbreitet, ist nicht angenehm. Die schlimmste Eigenschaft besteht aber darin, daß er innert kurzer Zeit mit seinem im Holze wuchernden Pilzfadengeflecht die Bretter und Balken völlig zermürbt und auf diese Weise Wände und Decken zum Einsturz bringt. Er zieht alle für sein Wachstum nötigen Stoffe aus dem Holz und schwächt es dadurch.

Nicht nur im Gebälk alter Häuser, sondern auch im Holzwerk von Neubauten kann er zu allen Jahreszeiten auftreten. Gerade weil er zuerst ein verborgenes Dasein führt, wird er häufig erst spät entdeckt, wenn der angerichtete Schaden schon in die Tausende von Franken geht. Nicht selten wird, wenn der Verkauf eines Hauses beabsichtigt ist, der unerwünschte Hausgenosse verheimlicht und durch

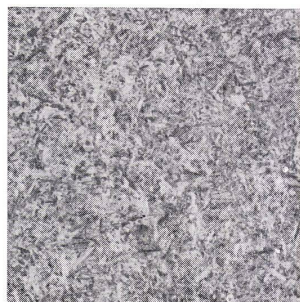
Scheinreparaturen, wie durch aufgelegten Linoleum und neue Tapetenüberzüge usw. getarnt.

Eine weitere Gefahr gibt sich bei Anwesenheit des Hausschwammes daraus, daß der Hausschwamm durch kleine, am Schuhwerk oder an Geräten haften bleibende Pilzteilchen leicht verschleppt werden kann. Findet er am neuen Ort zusage Bedingungen, so bildet er dort einen neuen Herd. Im reifen Stadium, das sich an der rostbraunen Verfärbung der Pilzomeletten zu erkennen gibt, genügt sogar der leiseste Lufthauch, um die nur wenige Tausendstelmmillimeter großen Sporen in alle Winde zu zerstreuen. Auch sie keimen in geeignetem Milieu wieder aus.

Eine relativ starke Ausbreitung, die sich bis heute noch bemerkbar macht, erlangte der Hausschwamm besonders in unseren Städten, während des letzten Krieges. Da wurde in viele Keller schlechtes Holz- und Kohlenmaterial eingelagert, das oft schon vom Pilz befallen war. Hauptsächlich Abbruchholz und altes Sägemehl sind häufige Träger des Hausschwammes. Infolge starker Drosselung der Heizungen lüftete man möglichst wenig. Auch allerlei Bausünden, die erst nach Jahren ins wahre Licht ihrer Verderblichkeit rückten und zur Behebung der angerichteten Schäden oft große Geldsummen verschlangen, wurden bei der Errichtung vieler Luftschutzkeller begangen. Einerseits wurde zu Abstützzwecken viel zu junges und feuchtes Holz verwendet, das besonders leicht vom Hausschwamm befallen wird, andererseits wurden Keller und Fenster zugemauert, so daß die Lüftung nicht mehr oder nur in ungenügendem Maße noch funktionierte. Dann wurden die hölzernen Stützpfeiler häufig mit Brettern unterlegt, die ihrerseits dem feuchten Naturboden auflagen oder mit feuchten, ans äußere Erdreich grenzenden Mauern in Berührung kamen. Hier bildete sich in nassen Jahren, wie es die zwei



Homoplox, die bekannte und bewährte homogene Holzspanplatte für den Bau- und Möbelschreiner

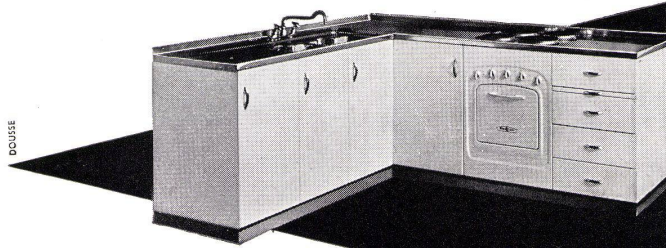


Qualitäten:
leicht und normal
Standardmaß:
173 x 260 cm = 4,50 m²
Stärken:
8, 10, 12, 16, 19, 22, 25, 30, 36, 40 mm

Spanplattenwerk Fideris
Aktiengesellschaft
Fideris GR
Telephon 081 / 544 63



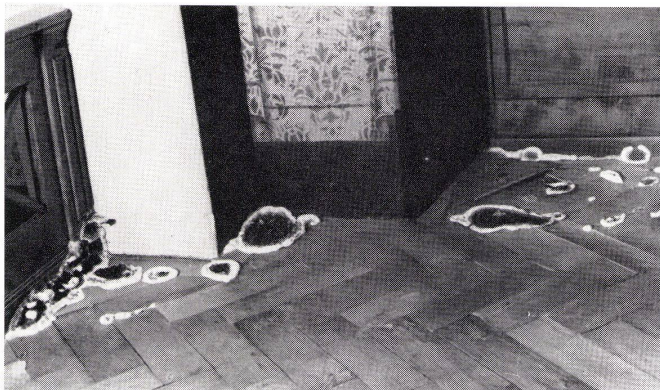
MODERNE KÜCHE - BLOCKKOMBINATION



LA MÉNAGÈRE AG. MURTEN

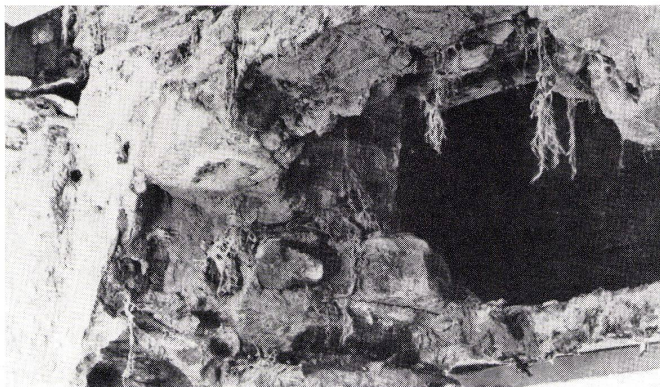
Ména-Lux

Jedes Ding, jeder Apparat befindet sich an seinem Platz. Der elektrische Kochherd, der Kühlschrank, der Boiler, der Spültisch mit Tropfteil, die Rüstnische, die Schränke mit Tablar und der Schubladenstock. Die Chromstahlabdeckung und die aparte Emailfarbe des Unterbaus tragen wesentlich zum äußerst einfachen Unterhalt der Kombinationen bei.



Reife Fruchtkörper des Hausschwammes, aus den Spalten des Parkettbodens eines Wohnzimmers hervorbrechend.

Durchbrochene feuchte Mauer, verseucht durch Pilzstränge des Hausschwammes, in die Bresche herabhängend.



vergangen sind, der Hausschwamm und breitete sich von da bis in die oberen zu ebener Erde oder im Hochparterre gelegenen Geschosse aus. Viele solch rasch entstandene und wenig überlegte Notbauten förderten das Aufkommen und die Ausbreitung des Hausschwammes ungemein und liefern heute ein anschauliches Lehrmaterial, wie man nicht bauen soll.

Was können wir nun gegen den Hausschwamm tun? Wenn er sich schon ausgebreitet hat, gibt es nur eines, daß wir uns an einen Fachmann wenden, der die meist kostspielige Sanierung einleitet und überwacht. Dagegen können wir wirksame vorbeugende Maßnahmen von uns aus ergreifen, solange der Pilz noch nicht da oder gerade im allerersten Anfangsstadium ist. Das wirksamste und einfachste Rezept lautet: Sorge in hausschwammgefährdeten, feuchtenden Räumen für gründliche Austrocknung durch häufiges Lüften. Durchzug und trockene frische Luft sind die ärgsten und verderblichsten Feinde des Hausschwammes.

Berichtigung

Infolge eines bedauerlichen Druckfehlers ist es unterblieben, beim Thema «Umbau Geschäftshaus Schuster & Co., St. Gallen» (Heft 5/56, Seite 176) den Projektverfasser, Architekt BSA/SIA E. Brantschen, St. Gallen, zu nennen.

CEA

Manifest vom 1. Juli 1955

Um zu vermeiden, daß sich die Architektur ihrem eigentlichen Aufgabenkreis entfremdet – ästhetisch, sozial und wirtschaftlich –, haben sich die Diplomarchitekten der EPUL zu einer Vereinigung mit dem Namen «CEA Studiengemeinschaft der Diplomarchitekten der EPUL» zusammengeschlossen.

DIE CEA sucht ihr Ziel zu erreichen: durch Verteidigung der Mission der Architektur, Anregung zur Verwirk-

lichung der im Interesse der Gemeinschaft liegenden Architektur- und städtebaulichen Aufgaben, gemeinsame Untersuchung der Probleme, die die Zivilisation dem Architekten stellt, und in diesem Sinne Unterstützung und Förderung der Architekturschule der Universität Lausanne. Die CEA ist wirtschaftlich, politisch und konfessionell neutral. Offizielle Gründung 6. Mai 1955, Sitz Lausanne.

Offene Lehrstelle

Die Direktion der Architekturschule des City of Leeds College of Art (England) sucht für das kommende Schuljahr, September 1956 bis Juli 1957, einen jüngeren schweizerischen Architekten als Lehrer (Gehalt etwa £ 940). In den letzten Jahren wirkten an der Schule bereits Architekten aus den USA und Dänemark. Nähere Angaben erteilt: Florian Vischer, Arch. BSA, Leonhardsgraben 48, Basel.

Das Eigenschaftswort «modern»

«Modern» ist wohl das kosmopolitischste Eigenschafts- und Lehnwort, das mir bekannt ist. Ob es sich um deutsch, französisch, tschechisch oder englisch modern handelt, stets ist sein Geltungsbereich identisch gleich und der Übersetzer hat damit keinerlei Schwierigkeiten. Manchmal hängt er ein e, o oder y an, streicht ein andermal einen Buchstaben ab und der Sinn ist treffend übersetzt. Ob immer treffend gebraucht sei dahingestellt, denn ärgerlicherweise wird der Mißbrauch mit diesem Wort auch international betrieben.

Einer Sache moderne Eigenschaften zuzuerkennen bleibt nicht bloß eine nüchterne Feststellung eines Tatbestandes, sondern beinhaltet gleich eine Meinungsäußerung, indem das Wörtchen, je nach der Betonung, recht oder unrecht modern besagen will. Mit ein und demselben Wort kann man loben und übel nehmen, wie es einem gerade in den Kram paßt.

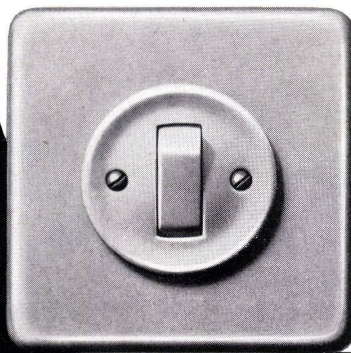
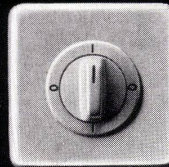
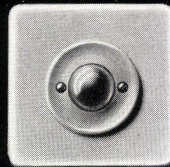
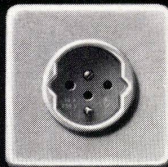
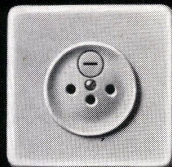
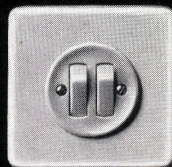
Isolierungen im Hoch- und Tiefbau

MEYNADIER

Meynadier & Cie AG. Zürich + Bern

GARDY

für die Architektur von heute



Der neue Schalter
mit Federbefestigung
erfordert keine
Einstellarbeit mehr!

GARDY S.A. GENÈVE



ELEKTRO-MATERIAL AG

Generalvertretung
Zürich Genf
Basel Lausanne
Bern Lugano

Ich kaufe mir das modernste Motocycle oder den modernsten Weltatlas; erscheint als eine durchaus löbliche Tat. Hingegen ist es das Verworfenste, was ich mir ausdenken kann, wenn ich beabsichtige, den Entwurf meines Hauses dem modernsten Architekten zu übertragen. Enfant-terrible-allure, Widerspenstigkeit und Bruch mit dem Herkömmlichen beschatten die Vorfreude an meinem modernen Heim. So sympathisch der Kauf des Atlases oder des Motorrades von meiner Familie aufgenommen wird, so unsympathisch ist der moderne Architekt von vornherein. Es ist keineswegs der Architekt, der beanstandet wird, es ist das Attribut, das stört. Das Wort modern erschreckt durch seine Emotionsgeladenheit, die überdies noch gar nicht so lange her ist und auch nicht von ungefähr kommt.

In die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts fallen die Gründungen der polytechnischen Schulen in Frankreich, Deutschland und England, und damit vollzieht sich eine offizielle Apostrophierung der Technik, die man also nicht mehr mit dem gebräuchlichen Hauptwort Mode abtun konnte. Passender war die vom lateinischen modo abgeleitete simple Eigenschaftsbezeichnung modern. Modern war die Eisenbahn, das Dampfschiff, die Dräse, modern war eine hervorstechende Eigenschaft technischer Erfindungen.

Die Errichtung der Polytechniken bedeutete auch eine Teilung des Bauwesens in mehrere Disziplinen, wie sie bis dato nicht geübt wurde und verschaffte der technischen Seite besondere Geltung. Das war neu, denn der vor-polytechnische Baumeister hatte Techniker und Künstler in einer Person zu sein. Man ist versucht, in Anlehnung an Alexis de Tocqueville festzustellen, daß aus der französischen Revolution wie aus einer gemeinsamen Quelle zwei Ströme entsprungen seien, der eine mit den Eigenschaften der ungehemmten freien technischen Einrichtung-

gen, der andere für die absolute Macht der historischen Formen.

Mit Fug konnten die Formen der Vormärzeit die Eigenschaft modern nicht für sich beanspruchen. Es entstand ein absonderlicher, heute noch andauernder Zustand des Hinnehmens von Altem und Neuem zu gleicher Zeit. Man ist nicht traditionsfeindlich, wenn es sich um Sachen Kunst handelt, man ist aber auch höchst fortschrittlich gesinnt, wenn es sich um Technisches dreht. Aus solcher Haltung resultiert doppelter Widerspruch, eine Pro- und eine Kontra-Unlogik.

Der eine wie der andere Strom wird vom Publikum gebilligt, womit gesagt sein will, daß sich die Sprachen durchaus damit begnügen, den Geltungsumfang des Wortes modern auf einen Teil des Zeitgeschehens anzuwenden und es mit Kunst und Architektur gar nicht erst in Bezug zu bringen. Wenn modern und unmodern recht ist, so gilt modern nur für einen Teil dessen was recht ist, wird also zerstückelt. Vielleicht könnte man das gleichzeitige Billigen von Rückwärtsgerichtetem und Vorausseilendem mit zu tiefs mütterlichen Gefühlen erklären, die man dem nachhinkenden Kind ebenso verständnisvoll entgegenbringt, wie dem munter vorausstürzenden.

Die üble Überraschung, daß sich jemand des ungenützten Sektors Modern annehmen würde, blieb nicht aus. Es mußte kommen, wie es kam. Einige Kunstjünger erhoben noch vor der Jahrhundertwende Anspruch auf die Eigenschaft modern. Kunst, bis dahin unmodern, soll plötzlich ganz modern sein! Fast hundert Jahre war modern nur teilweise in Geltung, jahrzehntelange, nur Jahrzehnte! Gewöhnung an ein halbiertes modern wird angetastet. Das Publikum sperrt sich gegen die Umwertung, gegen den Bruch mit dem Herkömmlichen und verurteilt solches neu-modern zu widerspenstiger und Enfant-terrible-Eigenschaft.

Seither gibt es ein brav-modern sich auf

alles Technische beziehend, und ein nicht nur schlecht-, sondern gleich als bösmo-
dern angeprangertes neu-modern, sich auf die Form, Kunst und Architektur beziehend. Zwar versuchten die Neu-
Modernen das ominöse Wörtchen zu umgehen und es durch auf -ismus endigende Schlagwörter und durch das Wort Jugend zu ersetzen. Doch die Ismen verwandeln sich im Munde des Durchschnittsbürgers in Modernismen, lies Bösmo-
Modernismen und Jugend, Jugendstil, wird nur in der deutschen Sprache gebraucht, denn ins Französische oder Englische übertragen heißt solche Jugend wieder modern, und der Stil modern style, style moderne.

Würde jemand die Verwendung von bösmo-
dern als Schimpf mit dem seinerzeit von Vasari abfällig gebrauchten gotico verteidigen wollen, so müßte ich ihn berichtigen, denn Vasari hat es zur Bezeichnung einer vergangenen Epoche, im Sinne eines schlecht-unmodern verwendet.

So steht es um das Wörtchen modern, das zweifellos seine magische Kraft vor allem aus dem sentimental-objektiven Doppelsinn bezieht, der, labil wie er ist, nach Herzenslust mißbraucht werden kann. K. K. Persé, Architekt SIA, Genf

Fotografenliste

Norbert Ammann, München
Foto-Studio Casali, Mailand
Gabriele Gräfin Arnin, München
Otto Hagemann, Berlin
Eckard Kaemmerer, München
Foto-Keßler, Berlin
Alfred Löhndorf, Basel
Foto-Rogato, Cantù (Italien)
Hugo Schmölz, Köln
Julius Shulmann, Los Angeles

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld

Wohnen

Neue Möbel im Haus zum Tili

An der Oberdorfstraße in Zürich ist soeben ein neuer Möbelladen eröffnet worden, der sich würdig in die Reihe bestehender Geschäfte des guten Wohnens einreicht. Die jungen Brüder Haußmann setzen ihre Ehre drein, sowohl eigene Entwürfe als gute Beispiele andrer Möbeldesigner zu fördern. So finden wir einen ausgezeichneten Tisch, der sowohl größer als kleiner benutzt werden kann, ferner wohlgeratene, sehr sachliche Stühle und Sessel eigenen Entwurfs. Daneben sind die neuen, hübschen Chrysaline-Lampen, die Bertoia-Sessel (die auch Wohnbedarf führt), die reizvolle indonesische Bodenmatte und schließlich unter andern die guten Vorhang-entwürfe des jungen Künstlers Soland zu sehen. Seine Stoffe zeichnen sich dadurch aus, daß sie im Faltenwurf fast noch besser wirken als glatt gespannt, daß sie also eigentlich als Vorhänge und nicht - wie dies so oft geschieht - als glatter Wandbehang entworfen sind. Die Ambiance des jungen Ladens ist ebenso ernsthaft wie klar und wir wünschen dem Unternehmen viel Erfolg und Gelingen.
S. K.

Gediegene Sitzgruppen

mit STELLA-Stahlrohrmöbeln, gefällig in Form und Farbe, qualitativ hochwertig und von günstigem Preis. Abgebildet sind die Modelle 414 und 424, deren Eleganz und Feinheit an der Frankfurter Messe und anschließend an der MUBA Basel Aufsehen erregte. Sie leisten überall dort vorzügliche Dienste, wo Stühle gefällig und solid sein müssen. Die Gruppe eignet sich für Vorzimmer, Wohnzimmer, Rauchzimmer und Salon gleich gut und ist erhältlich in einer Skala frischer Farben.

Bezugsquellennachweis durch die

STELLA-WERKE AG.

Bassecourt J.b.

Telefon 066 / 3 71 78



Entwurf W. Frey SWB

